

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2011)

Artikel: Berner Bär und Bremgarter Löwe : ein durchaus subjektiver Vergleich
Autor: Pauli, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Berner Bär und Bremgarter Löwe

Ein durchaus subjektiver Vergleich

ANDREAS PAULI

8

Ein Bärner Gieu oder Meitschi wird sich in Bremgarten an der Reuss schnell heimisch fühlen. Der gegenwärtige Stadtammann ist das beste Beispiel hierfür. Es liegt nicht nur daran, dass Bern einen Vorort mit dem gleichen Namen Bremgarten hat. Da fällt bei beiden Städten Bern und Bremgarten einmal die Einbettung der Altstadt in eine Flussschlaufe auf. Klar, dass diese geschützte Lage die Menschen schon früh zum Siedeln ermuntert hat. Heute liegt der historische Stadtkern auf der Halbinsel, die sich aus der Schlaufe ergibt und ist geprägt durch eine breite Mittelgasse, beiderorts u.a. Marktgasse genannt. Beide Städte waren ehemals landseitig mit Mauer und Stadttor umschlossen, auch gab es an beiden Orten den Spitalturm. Augenfällig wird dem Berner die Ähnlichkeit vollends, wenn er an der Häuserzeile entlang der Zentrumsgasse geht oder von der Holzbrücke über die Reuss an die historische Front mit den hängenden Gärten blickt. Er wird ohne jeden despektierlichen Unterton sagen: Das ist ja meine Geburtsstadt im Westentaschen-Format!

Übrigens berichten auch umgekehrt geborene Bremgarterinnen und Bremgarter vom Gefühl, heimzukommen, wenn sie in Bern landen.

Zunächst möchte ich Vermutungen nachgehen, wie es zu dieser merkwürdigen Parallelität der Orte Bremgarten, Wohlen und Muri in den Kantonen Bern und Aargau kommt. Dann erlaube ich mir als gebürtiger Stadtberner, meinem neuen Wohnort drei Fragen zu stellen: Wie ist es mit dem Flussbad? Gibt es Gassen und Beizen? Wo stecken die Patrizier?

Bremgarten – Wohlen – Muri

Es gibt mehr als ein Bremgarten: Nach meiner Kenntnis heisst in Baden-Württemberg ein Militärflugplatz so, und auch im Solothurner Jura findet sich ein kleiner Weiler mit diesem Namen. Doch



dass der Berner Vorort Bremgarten, wie im Kanton Aargau, mit den Ortschaften Wohlen und Muri ein Dreieck von wenigen Kilometern bildet, mutet eigenartig an. Diese merkwürdige Übereinstimmung rief unter anderen die «IG Keltenfreunde Schweiz» auf den Plan. Wie ihr Hausforscher Christoph Pfister berechnet hat, liegen die drei Orte im Kanton Aargau ausserdem 58 Grad nordöstlich genau parallel zu ihren Namensschwestern im Kanton Bern, in der sogenannten Linie des ersten Sonnenaufgangs. Das kann doch kein Zufall sein! Wenn man den Keltenfreunden Glauben schenken will, reicht die Namensgebung weit hinter unsere Geschichtsschreibung zurück. (**Urkundlich erwähnt ist der Name «Bremgarten» allerdings erst ab dem 12. Jahrhundert.**)

Wie auch immer, ich nehme die Übereinstimmung zum Anlass, die drei bernischen Dörfer für die Aargauer Leserschaft kurz zu beleuchten.

Bremgarten BE ist wie seine Namensschwester in eine Fluss schlaufe gebaut. Auf der andern Seite der Aare erhebt sich der Bremgartenwald mit dem berühmten Glasbrunnen, ein Abenteuerplatz für Generationen von Stadtbernern. In meiner Maturarbeit über das Dorf vor über dreissig Jahren untersuchte ich die Partei-

August



«Das ist ja meine Geburtsstadt im Westentaschenformat!»
Bremgartens historische Front gegen die Reuss.

zugehörigkeit im Verhältnis zu den Höhenmetern. Das Ergebnis überraschte kaum: Je höher die Häuser gelegen, je rechter wählten ihre Bewohner. Unten an der Aare wohnten Arbeiter, im mittleren Teil die Handwerker und oben die Besserverdienenden. Bei einem Vergleich mit Bremgarten AG steht zu vermuten, dass sowohl oben als unten eher rechts gewählt wird. Doch es gibt auch hier Unterschiede in der Bevölkerungs-Struktur zwischen Unterstadt und Oberstadt. Die Oberstadt war ehemals mindestens sonnseitig den Bürgerlichen vorbehalten, während in der Unterstadt Handwerker siedelten, die in ihrem Gewerbe auf den Fluss angewiesen waren. Ähnliches gilt übrigens auch für Bern mit dem Marzili und dem Matte-Quartier. Die Junkerngasse hoch darüber ist Sitz mancher nobler Familie. Das Pendant dazu wäre wohl die Antonigasse Bremgartens. So hält das Weissenbach-Haus dem Vergleich mit den Palästen der Berner Patrizier stand.

Wohlen BE ist ein einfaches Landdorf geblieben, der grossen Überbauungen und Mietskasernen von Hinterkappelen. Das Dorf Muri BE kann zwar keine königlichen Überreste in seiner Kirchengruft beanspruchen, gehört aber doch zu den nobleren (und steuerbegünstigen) Vororten Berns.

August

Dass das eine Bremgarten eine Filiale des anderen sei, bleibt reine Spekulation. Warum auch? Die Kirchen beider Orte stehen schon seit über 1000 Jahren. Die Besiedlung und erste Erwähnungen reichen weit in eine Zeit zurück, die nur wenig Verkehr kannte und es somit Distanzen gab und es sich beim Namen wohl eher um eine Flurbezeichnung handelt. Wenn wir schon dabei sind: Sowohl die Namen «Bern» und «Bremgarten» könnten vom keltischen, bzw. gallo-römischen «Brenodor» hergeleitet sein und bedeutet offenbar so etwas wie «Festung auf Flussschlinge».

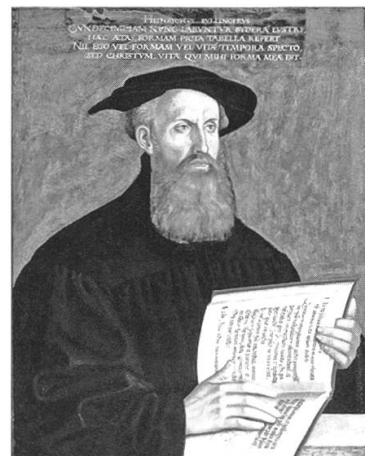
Exkurs: Die Reformation

Ich erlaube mir einen Zeitsprung in die frühe Neuzeit. Als Reformierter, der schon lange in einem sogenannt katholischen Gebiet tätig ist, nehme ich mit Interesse zur Kenntnis: Sowohl Bremgarten als auch Bern wurden im 16. Jahrhundert in den Strudel der Reformation gezogen. Bern wurde nach Zürich und Basel ein wichtiger Ausgangspunkt der Bewegung. Dass die Reformation auch in Bremgarten hohe Wellen schlug, geht angesichts der späteren katholischen Prägung gern vergessen. Tatsächlich setzte sich 1529 der neue Glauben für eine kurze Zeit durch. Die Rückkehr zum Katholizismus von 1532 war eine Folge des 2. Kappeler Krieges. Mit Heinrich Bullinger, geboren 1504 in Bremgarten, darf die Stadt immerhin einen der einflussreichsten Reformatoren zu seinen Söhnen zählen.

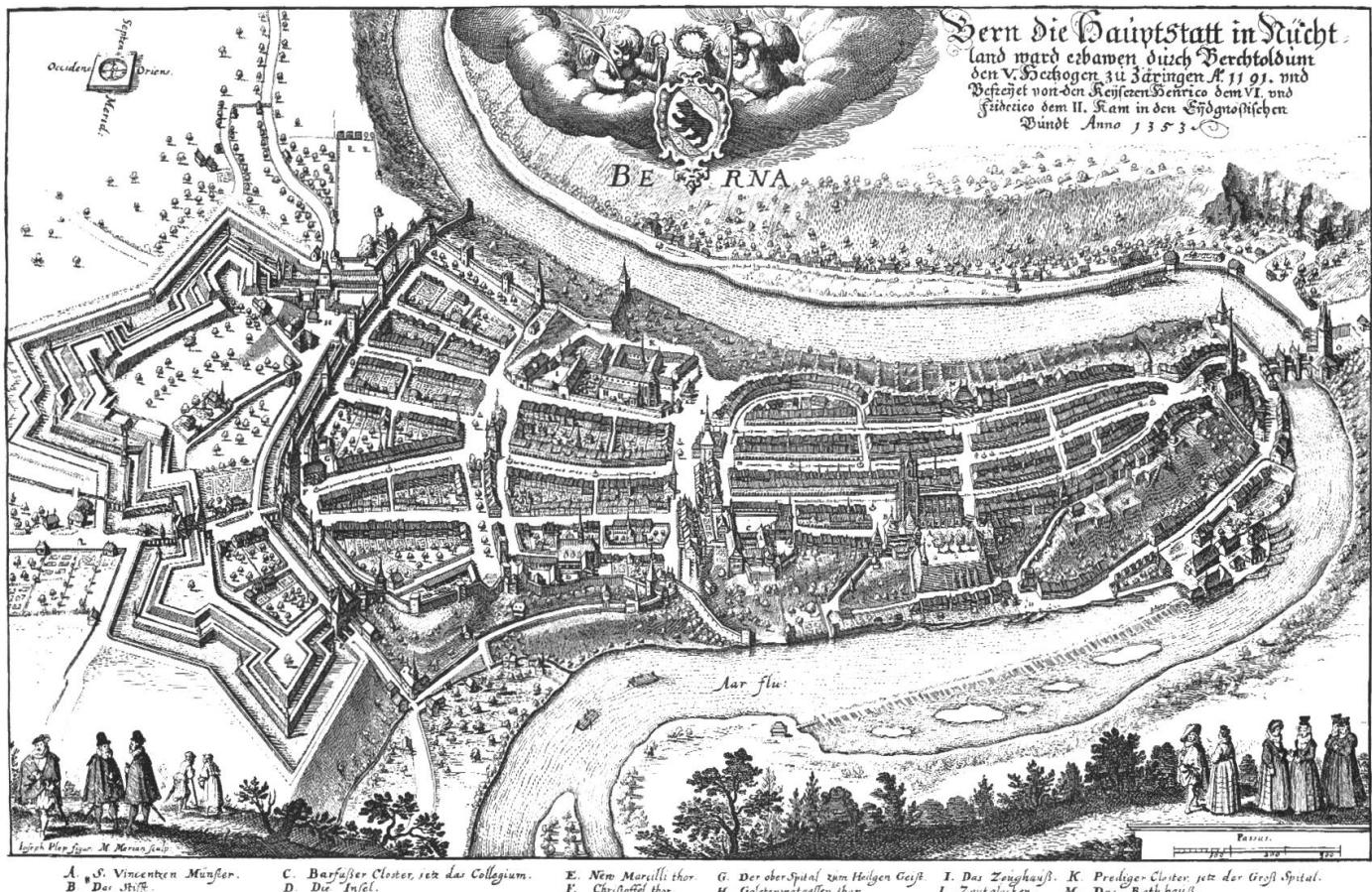
Nach der Rekatholisierung tauchten erst im 19. Jahrhundert wieder reformierte Einwanderer in Bremgarten auf. Heute nennen die Reformierten ein pulsierendes Gemeindezentrum mit einer hübschen, neugotischen Kirche (Baujahr 1900) gleich ausserhalb des historischen Bezirks ihr eigen.

Das Flussbad

Dem Bärner Gieu sein zweites Bett sei die Aare, heisst es. Tatsächlich wandeln bei schönem Wetter Volksmassen die Aare aufwärts und springen ins kühlende Nass, sobald die Wassertemperatur seine 18 Grad erreicht hat. So viele Menschen könnte die Reuss bei Bremgarten gar nicht aufnehmen. Doch als Ersatz (im Westentaschenformat) mag sie dennoch genügen. Wer unterhalb der Schwelle an der Reussgasse einsteigt und bis zur Militärbrücke schwimmt, hat ein Naturerlebnis, tatsächlich beinahe so



Heinrich Bullinger
(1504–1575),
der Reformato
aus Bremgarten.



Eine der Gemeinsamkeiten Berns und Bremgartens:
die Flussschlaufe.
(Merian-Stich der Stadt Bern)

schön wie jenes, das sich vom Berner Schönausteg bis zum Marzili einstellt. Ein Volkssport wird es nicht. Da fehlt die Infrastruktur. Während in Bern den Schwimmenden unzählige Ein- und Ausstiegstreppen und Geländer zur Verfügung stehen, suchen sie solche Einrichtungen in der Reuss vergebens. Offenbar hielten es die Erbauer des Schwimmbades auch für überflüssig, den Zugang zum Fluss zu gewähren. In Bern wiederum gibt es mehrere historische Bäder an der Aare, die das Flusswasser durch eigens dazu eingerichtete Bassins lassen.

In Sachen Pontonierkunst braucht Bremgarten den Vergleich mit der Bundesstadt allerdings nicht zu scheuen, und unter den Wellenreitern ist das Städtchen eine landesweite Berühmtheit.

Früher, als es an der Promenade noch ein Freibad gab, sollen Schweinsköpfe und andere Metzgerei-Abfälle mit den Schwimmenden die Reuss hinab getrieben sein. Die Zeiten sind zum Glück vorbei. Das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz empfiehlt dennoch, sich nach dem Bade in der Reuss gründlich zu duschen.

August

Gassen-Feeling

Bern ist berühmt für seine kilometerlangen Lauben und die zahlreichen Restaurants und Strassenkaffees.

Dass in Bremgarten AG kein «Bären» zu finden ist und es nicht mal Lauben gibt, mag man der Stadt nachsehen, denn an traditionellen Beizen und heimeligen Restaurants mangelt es nicht. Trendige Bars und Pubs laden zum Frühschoppen ein oder zum späten Trunk. Eine kurze Sumpf-Tour liegt durchaus drin und wird von Militärdienstleistenden augenscheinlich genutzt. An Markttagen werden Kellergewölbe ausgeräumt und in originelle Einkehrstuben verwandelt. Bern zählt um die 23 Kleintheater, Bremgarten hat immerhin das eine, charmante Kellertheater. Beide Städte haben ein Casino, über dessen Baustil sich streiten lässt. Unbestritten sind sie kulturelle Anziehungspunkte. Boutiquen säumen die Gassen. Dass die Teeshops und Bäckereien in warmen Tagen Tische und Stühle auf die Pflastersteine stellen, trägt viel zur Belebung der Stadt bei. Was ein Berner, bzw. eine Bernerin in Bremgarten AG vermissen könnte, sind die eleganten, weitläufigen Confiserien wie der «Tscherren» oder der «Eichenberger». Oft ist es in den Zeiten zwischen den grossen Quartalsmärkten oder dem Vollmond-Shopping auch gar ruhig im Städtchen. Doch, es lässt sich leben in Bremgarten.

Der innere Kreis

Berns Geschichte ist geprägt von den Namen einiger, weniger Familien. Die Patrizier oder sog. «Gnädige Herren» betrieben in früheren Zeiten regelrecht Grossmachtpolitik. Heute borgt sich die Stadt ihre Bedeutung vor allem in der Tatsache, dass sie das Bundesparlament und die Regierung beherbergt. Doch die erwähnten Besitzer-Familien, im Volksmund «Vönzeler» genannt, spielen ihre Rolle diskret weiter.

Für einen Aussenstehenden ist es schwierig, die Strukturen der Bremgarter Gesellschaft zu durchblicken oder gar hineinzukommen. Gibt es, ähnlich wie in Bern, noble Familien, die das Geschick der Stadt prägten? Sicher hat auch Bremgarten seine alteingesessenen Geschlechter. Dem Vernehmen nach sollen die Ortsbürger eine ähnliche Rolle spielen wie die Burger Berns. Als umsichtige Grundstück- und Liegenschaftsbesitzer scheinen sie ihre Interessen durchaus wahren zu können. Geschichtsbücher

August

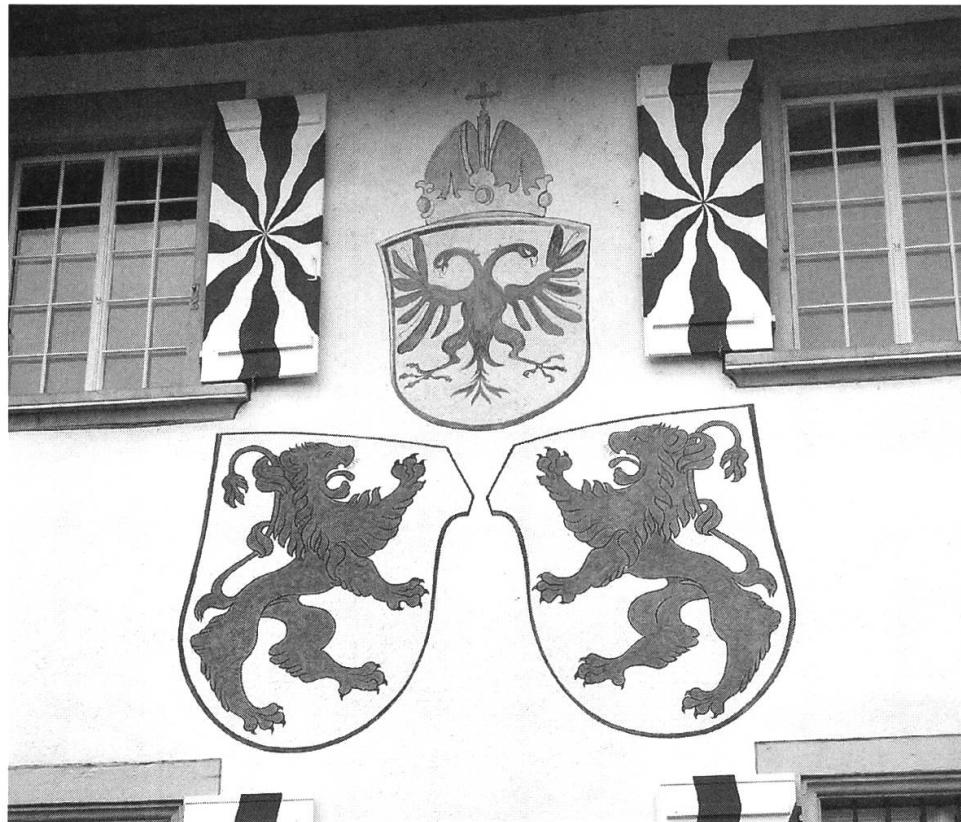
lassen Namen erklingen wie Honegger, Bucher und andere mehr. Ihre Repräsentanten prägten die Geschicke der Stadt. Ein kurzer Blick ins Telefonbuch oder das Twixtel zeigen, dass es einige davon immer noch gibt. Doch, bei allem Respekt, es sind keine Adelsfamilien. Sie entstammen einflussreichen Ärzte-, Wirt- und Handwerkerdynastien. Auch einzelne Wirtsleute spielten in alter Zeit eine bedeutende Rolle und brachten es zu einem Wohlstand. So zeugen die prächtigen Gast- und Bürgerhäuser der Altstadt von vergangenen Glanzzeiten.

Zum Glück spielen heute familiäre Herkunft und Konfession keine grosse Rolle mehr, wenn sich jemand neu ansiedelt.

Der Bär und der Löwe

Die Stadt an der Aare wie das Städtchen an der Reuss zehren und zeugen von einer grossartigen Geschichte. Bis in die Neuzeit war Bern eine Grossmacht in Europa. Bremgartens gloriose Zeit liegt etwas weiter zurück. Doch dass es Bezirkshauptort ist und immer noch Gericht wie Gefängnis beherbergt, liegt nicht an seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedeutung oder Grösse. Trotz der vielen Gemeinsamkeiten unterscheiden sich die beiden Städte nicht nur in ihrer Grösse (und dem Steuersatz). So sind es auch

**Bremgarten Leu
und Berner Bär.
(nächste Seite)**



August



unterschiedliche Tiere, die ihre Wappen zieren. Während Herzog Berchtold V. von Zähringen noch vor der Gründung Berns einen Bären erlegt haben soll, verdanken die Bremgarter ihren Löwen den alten Habsburgern. Der Bär wird gerne (und falsch) mit der bernischen Bedächtigkeit assoziiert. Was der rote Löwe bedeutet, mag der Fantasie der Leserschaft überlassen sein. Dem Heimweh-berner kann es schlussendlich egal sein. Er hat hier im mittelländischen Einerlei ein Städtchen mit einem besonderen Gepräge gefunden. In Sachen Charme und Cachet ist die kleine Schwester der Bundeshauptstadt sicher ebenbürtig.

Andreas Pauli

reformierter Pfarrer, geboren und aufgewachsen in Bern, wohnhaft in Bremgarten.